

Martin M. Lintner [Hrsg.]

Mensch – Tier – Gott

Interdisziplinäre Annäherungen
an eine christliche Tierethik



Nomos

Interdisziplinäre Tierethik **Interdisciplinary Animal Ethics**

Herausgegeben von | Edited by
Herwig Grimm, Wien und | and Michael Rosenberger, Linz

Wissenschaftlicher Beirat | Editorial Advisory Board

Roland Borgards, Frankfurt a. M.,
Literaturwissenschaften | literary studies
Gyula Gajdon, Wels, Biologie | biology

Alison Hanlon, Dublin, Animal Welfare Wissenschaften und
Veterinärethik | animal welfare science and veterinary ethics

Martin M. Lintner, Brixen, Theologie | theology

Clare Palmer, College Station | Texas, Philosophie | philosophy

Anne Peters, Heidelberg, Rechtswissenschaften | law

Elisabeth Schramm, Freiburg i. Br., Psychologie | psychology

Aline Steinbrecher, Zürich, Geschichtswissenschaft | history

Jessica Ullrich, Münster, Kunsthistorik | art history

Martin Ullrich, Nürnberg, Musikwissenschaft | musicology

Rainer E. Wiedenmann, Eichstätt-Ingolstadt, Soziologie | sociology

Band 1 | Volume 1

Martin M. Lintner [Hrsg.]

Mensch – Tier – Gott

Interdisziplinäre Annäherungen
an eine christliche Tierethik



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2021

© Martin M. Lintner (Hrsg.)

Publiziert von

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-6629-1

ISBN (ePDF): 978-3-7489-0708-4

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748907084>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

Geleitwort der Reihenherausgeber

Als Herausgeber der wissenschaftlichen Buchreihe *Interdisziplinäre Tierethik (ITE) / Interdisciplinary Animal Ethics (IAE)* freuen wir uns, diese mit dem Band *Mensch – Tier – Gott. Interdisziplinäre Annäherungen an eine christliche Tierethik* zu eröffnen.

Für eine Debatte, die sich zunehmend in englischsprachigen Journals abspielt, eine Buchreihe ins Leben zu rufen, scheint fast schon anachronistisch. An welchem Punkt soll diese Reihe also einen Unterschied machen? Im Vergleich zu den stark disziplinär strukturierten Journals ist es das Verbinden verschiedener disziplinärer Perspektiven, das allein den komplexen normativen Dimensionen der Mensch-Tier-Beziehung und ihren Voraussetzungen gerecht werden kann. Deshalb wird „Tierethik“ nicht als isolierte, binnenphilosophische oder binnentheologische Bereichsethik verstanden, sondern als spezifische Perspektive, die in die (Human-)Animal-Studies eingebracht werden soll. In diesem Sinne ist sie Medium und Resultat der wissenschaftlichen Beschäftigung mit gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzungen zu Fragen der Mensch-Tier-Beziehung. Für ein derartiges Anliegen sind aber Bücher in Form von Monographien, längeren Essays oder Sammelbänden weiterhin ein wichtiger Publikationstyp.

Der hiermit erscheinende Band zu interdisziplinären Annäherungen an eine christliche Tierethik ist ein treffendes Beispiel dafür, wie wir uns den Beitrag dieser Reihe in der Wissenschaftslandschaft vorstellen. Insbesondere geht es darum, dieses wissenschaftliche Feld weiter zu vertiefen und institutionell zu stärken. Denn obwohl christliche Theologinnen und Theologen in den gesellschaftspolitischen Debatten um verantwortbare Mensch-Tier-Beziehung als wichtige Stimme auftreten und wahrgenommen werden, haben diese Beiträge überraschenderweise wenig institutionellen Niederschlag und Verankerung in der fachwissenschaftlichen Disziplin der Moraltheologie, ja der Theologie insgesamt gefunden. So sind es gewichtige, aber wenige theologische Stimmen, die Begriffe wie „Mitschöpflichkeit“, den recht verstandenen biblischen Herrschaftsauftrag oder die „Würde der Kreatur“ und weitere moralische Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung aus theologischer Perspektive bearbeiten. Hier wirkt die Entscheidung der frühchristlichen Theologie nach, die Tiere wie der Mainstream der griechischen Philosophie als *Aloga*, d. h. als sprach- und vernunftlose Wesen zu klassifizieren und den Vergleich zwischen Menschen und Tieren im Sinne des Differentialismus vor allem zur Abgrenzung und

zur Untermauerung der menschlichen Superiorität zu nutzen. Der bibli-
sche Inklusivismus, der Menschen und Tiere im selben Boot und einander
weitestgehend ähnlich sieht, wird damit für lange Zeit beiseitegelegt.
Rund eineinhalb Jahrtausende und eine erfolgreiche Evolutionstheorie
später liegt die Betonung nicht mehr auf der Ab-, sondern der Angrenzung
und den verschwimmenden Grenzen zwischen Menschen und Tieren. Die-
se Wendung von Tieren als „Fremde“ hin zu Tieren als „Verwandte“ wur-
de von Theologinnen und Theologen produktiv aufgegriffen. So finden
sich auch in diesem Band Beispiele theologischen Denkens, das den Dif-
ferentialismus hinter sich lässt. Aber auch Beiträge aus Natur- und anderen
Geisteswissenschaften sind in diesem Band versammelt, die Gründe dafür
liefern, diese Richtung einzuschlagen. Insgesamt können sich Leserinnen
und Leser also ein Bild darüber machen, worum es in christlicher Tier-
ethik geht und was ihre Voraussetzungen innerhalb und außerhalb der
Theologie sind.

Die Beiträge dieser Reihe durchlaufen eine Qualitätssicherung in Form
eines standardisierten Peer-review-Verfahrens. Dieser Prozess wird von
einem internationalen wissenschaftlichen Beirat unterstützt, wofür wir an
dieser Stelle herzlich danken. International ist dieser Beirat, weil die Reihe
auch für englischsprachige Beiträge offen ist, um die deutschsprachige und
englischsprachige Debatte in größere Nähe und intensiveren Austausch zu
bringen. Weiterhin sei auch den anonymen Gutachterinnen und Gutach-
tern gedankt, die Zeit und Arbeit für die Qualitätssicherung dieses Bandes
investiert haben. Dass dieses Projekt möglich wurde, liegt insbesondere am
Interesse und am Engagement des Verlages Nomos in der Person von
Beate Bernstein, der wir für die aktuelle und künftige Zusammenarbeit herz-
lich danken.

So hoffen wir als Reihenherausgeber, dass das Projekt *Interdisziplinäre
Tierethik* viele spannende wissenschaftliche Debatten auf den Weg bringen
und begleiten wird. Ob im Rahmen der Abgrenzung von Menschen und
Tieren, wie seit der frühchristlichen Theologie, oder der Angrenzung, wie
das heute stärker der Fall ist, eines bleibt: Wenn wir über Tiere sprechen,
machen wir uns selbst zum Thema.

Linz und Wien, im Januar 2021

Michael Rosenberger
Herwig Grimm

Inhalt

Vorwort und Danksagung	11
<i>Hinführung</i>	13
Christliche Tierethik – Themen und Diskurse <i>Martin M. Lintner</i>	15
<i>1. Standortbestimmung</i>	35
Gerechtigkeit für die unvernünftigen Tiere? Tierethische Perspektiven auf die Beziehung von Gerechtigkeit und Gleichheit im abendländischen Denken <i>Heike Baranzke</i>	37
Die traditionelle Tierethik und ihre Kritik: der moralische Individualismus und die Grenzen und Vorzüge der Wittgenstein'schen Alternative <i>Susana Monsó, Andreas Aigner, Herwig Grimm</i>	59
<i>2. Naturwissenschaftlicher und tierphilosophischer Paradigmenwechsel</i>	85
Eine veränderte Sichtweise auf Tiere durch naturwissenschaftliche Erkenntnisse? <i>Kurt Kotrschal</i>	87
Intentionalität und Empfindung bei Tieren <i>Markus Wild</i>	113

3. Biblische und theologische Weichenstellungen	137
„Der Gerechte kennt das Bedürfnis seines Viehs.“ (Spr 12,10 a) Ethische Aspekte des Mensch-Tier-Verhältnisses im Alten Testament	139
<i>Ute Neumann-Gorsolke</i>	
Schöpfungstheologie im Anthropozän Gedanken zu einer planetarischen Solidarität und ihrer (theo)politischen Relevanz	161
<i>Julia Enxing</i>	
Der hl. Franziskus, Papst Franziskus und die Würde des Tieres	181
<i>Peter Kunzmann</i>	
Das Konzept der „Sakralität der Person“: ethische Verpflichtung zum Schutz der Schöpfung oder anthropozentrische Hybris?	203
<i>Jakob Ohm</i>	
Arme Tiere: die Option für die Armen als möglicher Anschlusspunkt einer christlichen Tierethik	219
<i>Julia Blanc</i>	
„Der Herr freut sich seiner Geschöpfe.“ Anmerkungen zum Stellenwert der Tiere in der Liturgie	241
<i>Martin M. Lintner</i>	
4. Tierethik im Kontext systemischer Herausforderungen	267
Tierethik im Spannungsfeld von Tierwohl, Landwirtschaft und Agrarpolitik	269
<i>Markus Vogt</i>	
Agrarökologische Aspekte – zum Wert nachhaltiger Beweidung	293
<i>Anita Idel</i>	
Tierwohl in der Landwirtschaft	317
<i>Matthias Gauly</i>	

Zwischen individuellen Ansprüchen und systemischen Erfordernissen: der Konsum von tierlichen Produkten in der Ernährung	337
<i>Michael Rosenberger</i>	
„Verschiedene Grade der Obszönität“: der Konsum von tierlichen Produkten außerhalb der Ernährung	351
<i>Kurt Remele</i>	
Gewissens-Bisse. Wie Juan Azors Verständnis der Gewissenslagen zu einer am Tierwohl orientierten Praxis anleiten kann	369
<i>Martina Besler</i>	
Die Genehmigung von Tierversuchen nach Richtlinie 2010/63/EU – zentrale Konzepte zur Prüfung der „ethischen Vertretbarkeit“, ihre Funktion, praktische Schwierigkeiten und die Beschränkung ihrer „ethischen Reichweite“	385
<i>Matthias Eggel</i>	
5. Ausgewählte Problemfelder	405
Tiere in der medizinischen Forschung – zum Mensch-Tier-Verhältnis und der Rolle des Tieres in der Xenotransplantation	407
<i>Katharina Ebner</i>	
Roboter-Tiere mit künstlicher Intelligenz (KI) – verheißungsvolles Experiment oder technisches K. O.?	423
<i>Christina Potschka</i>	
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	439

Vorwort und Danksagung

Der vorliegende Band dokumentiert mehrheitlich Referate, die im Rahmen des 39. Fachkongresses der *Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik* vorgetragen und diskutiert worden sind, der vom 8. bis 11. September 2019 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen stattgefunden hat. Rund 90 theologische und andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem gesamten deutschen Sprachraum haben zum ersten Mal auf dieser Ebene gemeinsam die neuralgischen Punkte einer christlichen Tierethik debattiert.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle der Kollegin und den Kollegen zu danken, die mit mir das wissenschaftliche Vorbereitungsteam gebildet haben: Wilhelm GUGGENBERGER (Innsbruck), Michael ROSENBERGER (Linz), Markus VOGT (München), Angelika WALSER (Salzburg) und Thomas WEISSE (Bamberg). Ebenso danke ich herzlich allen, die durch einen Vortrag, ein Kurzreferat im Rahmen des Abschlusspodiums oder durch ein wissenschaftliches Poster beigetragen haben, die unterschiedlichen Facetten der Thematik zu beleuchten, sowie den Autorinnen und Autoren – unter ihnen auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler –, die ihren Beitrag für die vorliegende Publikation überarbeitet und zur Verfügung gestellt haben. Heike BARANZKE, Matthias EGEL und Peter KUNZMANN haben dankenswerter Weise ihre Beiträge eigens für den vorliegenden Band verfasst und beigesteuert.

Für das gute Gelingen des Kongresses war in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung die engagierte Unterstützung der Sekretärinnen der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen Paola CECARINI BAYER und Annimi DE MONTE OBERRAUCH, des Personals der Verwaltung Thomas SCHRAFFL, Benno PFATTNER und Maria WALDBOTH sowie der studentischen Hilfskräfte Clara BOSIO, Magdalena HEISS und Tobias SIMONINI unerlässlich. Der Südtiroler Diözesanbischof Ivo MUSER hat mit den Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern einen Gottesdienst gefeiert und in der Predigt unterstrichen, wie bedeutend das Staunen über die Schönheit der Schöpfung und über die Geschöpfe ist, um sie nicht auf ihren Nutzwert zu reduzieren:

„Das Staunen ist wirklich der Anfang des Glaubens! Das Staunen ist auch der Anfang der Verantwortung des Menschen für das Leben auf dieser Welt in all seinen Formen. Dieses Staunen setzt uns Menschen

Vorwort und Danksagung

in Beziehung – zum Schöpfergott, aber auch zu allen anderen Geschöpfen. Dieses Staunen bewahrt uns vor einem übersteigerten, maßlosen und despotischen Anthropozentrismus, der die Tiere und alle anderen Geschöpfe nur auf ihren Nutzen reduziert und damit abwertet und nur mehr gebraucht.“

Für die Publikation danke ich den Kollegen Herwig GRIMM und Michael ROSENBERGER für die freundliche Einladung, mit diesem Band die von ihnen herausgegebene Schriftenreihe im Nomos-Verlag *Interdisziplinäre Tierethik (ITE) / Interdisciplinary Animal Ethics (IAE)* zu eröffnen. Ein besonderer Dank gilt Christine ECKMAIR (Linz) für das aufmerksame Korrekturlesen der Manuskripte und der Druckfahnen, den Gutachterinnen und Gutachtern der einzelnen Beiträge im Peer-review-Verfahren sowie Alberto BONDOLFI (Luzern) für die Gesamtbegutachtung des Bandes. Beate BERNSTEIN vom Nomos-Verlag danke ich für die unkomplizierte und umsichtige Betreuung der Publikation.

Der Kongress sowie die Drucklegung des vorliegenden Bandes wurden finanziell unterstützt durch die Autonome Region Trentino-Südtirol, die Stiftung Südtiroler Sparkasse, die Schweifurth Stiftung sowie die Raiffeisenkasse Eisacktal. Teilnehmer aus mittel-ost-europäischen Ländern erhielten von der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken Renovabis eine finanzielle Zuwendung. Allen genannten Institutionen danke ich aufrichtig!

Hiermit übergebe ich diesen Band den Leserinnen und Lesern, verbunden mit dem Wunsch, dass er einen konstruktiven Beitrag in der wissenschaftlichen, zumal in der theologisch-ethischen Debatte darstellen wird, die christliche Tierethik als eine eigenständige Disziplin zu etablieren. Ebenso möchte ich meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass viele Leserinnen und Leser für die tierethischen Belange sensibilisiert werden, sodass sich die tierethischen Debatten nicht nur auf einer akademischen Ebene abspielen, sondern sich längerfristig auf eine substantielle Verbesserung der Situation der Tiere in unserer Gesellschaft auswirken und helfen, die Tier-Mensch-Beziehung neu zu reflektieren.

Mögen die christlichen Kirchen ihre „theologische Tiervergessenheit“ überwinden, sich den Einsatz für das Wohl der Tiere als biblisch begründeten Auftrag mehr und mehr zu eigen machen und sich engagieren, um positive Veränderungen zu bewirken.

Brixen, zu Jahresbeginn 2021

Martin M. Lintner